

Zur Losung vom 6. Januar 2021

HERR Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässt

Psalm 84,13

Da die Weisen den Stern sahen, wurden sie hocheifrig und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten an.

Matthäus 2,10-11

Liebe Hörerin, lieber Hörer,

lesen Sie Ihr Horoskop? - Ich nicht! Ich halte von diesem esoterischem, astrologischem Zeugs überhaupt nichts. Wozu auch? Brauche ich auch nicht!

Ich setze mein Vertrauen lieber ganz und gar in Gottes Gegenwart, in seine Liebe, in seine Vergebung!

Und da weiß ich, dass es nichts aber auch gar nichts gibt, was mir schaden wird. Weder Gegenwärtiges, noch Vergangenes, noch Zukünftiges. Da bin ich dem Apostel Paulus sehr dankbar, dass er das in seinem Römerbrief Kapitel 8 geschrieben hat:

Was bleibt zu alldem noch zu sagen? Gott selbst ist für uns, wer will sich dann gegen uns stellen? Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern hat ihn für uns alle in den Tod gegeben. Wenn er uns aber den Sohn geschenkt hat, wird er uns dann noch irgendetwas vorenthalten?

Wer kann die Menschen anklagen, die Gott erwählt hat? Gott selbst spricht sie frei. Wer kann sie verurteilen? Christus ist für sie gestorben, ja noch mehr: Er ist vom Tod erweckt worden. Er hat seinen Platz an Gottes rechter Seite. Dort tritt er für uns ein.

Kann uns noch irgendetwas von Christus und seiner Liebe trennen? [...] Ich bin ganz sicher, dass nichts uns von seiner Liebe trennen kann: weder Tod noch Leben, weder Engel noch Dämonen noch andere gottfeindliche Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Himmel noch Hölle. Nichts in der ganzen Welt kann uns jemals trennen von der Liebe Gottes, die uns verbürgt ist in Jesus Christus, unserem Herrn

Nichts kann mich trennen von der Liebe meines Gottes, einer Liebe, die auch die entferntesten Menschen erreicht und zu ihm führt, wie die drei Weisen zum Kind in der Krippe.

Amen.

Pfarrer Matthias Subatzus